

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 22.

Dienstag den 17. März

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreisaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Die ledige Anna Maria Rümmlin von Pfalzgrafenweiler wandert nach Piestal in der Schweiz aus, und hat gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 14. März 1846.

Königl. Oberamt.
Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Gegen den Bäckergehilfen Johann Jakob Hauser von Ebhausen, Oberamts Nagold, liegt der dringende Verdacht vor, eine Leichsekte, welche Hauser auf der Straße bei der Kropfmühle, Gemeindebezirks Göttsfingen, gefunden haben will, entwendet zu haben. An den etwaigen Eigenthümer dieser Kette ergeht nun die Aufforderung, seine Ansprüche unverweilt bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Den 5. März 1846.

Königl. Oberamt.
Süskind.

Floßinspektion Kalmbach.

Kalmbach.

1846er Nagold-Scheiterfloß.
Die Beisloßung des für den herrschaftlichen Nagolder Holzgarten zum beurrigen Vorrath bestimmten Kasten-Materials beginnt — für den Fall geeigneter Witterung —

Montag den 23. d. Mts.,
wovon die Holzhandlungs- und Was-

serwerks-Interessenten u. s. w. Befußt zeitiger Entfernung des Hinderlichen, hierdurch benachrichtigt werden.

Den 10. März 1846.

Königl. Floß-Inspektion.
Oberförster
Güttenberger.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Reichenbach, und zwar in dem links der Murg gelegenen Staatswald Sulzwald C, werden

am Montag dem 23. d. M.

unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 27 tannene Säglöße,
- 648 zu Hopfenstangen und
- 235 zu anderen Zwecken, namentlich zu Gerüststangen taugliche Nadelholzstangen,
- 150 ungebundene tannene Reisack-Bellen.

Die Zusammenkunft findet
Vormittags 9 Uhr
im Schlage selbst unweit Schönegründ
statt.

Christophthal, den 14. März 1846.

R. Forstamt.
v. Kauffmann.

Forstamt Sulz.

Holzpreise und Hopfenstangen-Gesuche betreffend.

In dem Schwarzwälder Boren No. 15. vom 27. Februar dieses Jahres sind die von der hohen Finanzkammer für den Schwarzwaldd-Kreis pro 1846 genehmigten Holzpreise einzusehen, so wie auch die Aufforderung um Einrei-

chung von Gesuchen für Hopfenstangen.
Sulz, den 14. März 1846.

Königl. Forstamt.
Urfull.

Beuren,

Oberamts Nagold.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Bürger und Bauer Johann Georg Erhardt wurde heute folgende Beschwerde vor den Gemeinderath dahier gebracht:

Er habe voriges Jahr (1845) bedeutenden Schaden erlitten auf seiner Wiese an der Nagold, neben der Floßholz-Anbindstätte bei der Schneidbach-Brücke auf hiesiger Markung; solchen Schaden und solche Unannehmlichkeiten, welche ihm durch das Einbinden dort verübt werden, könne er für die Zukunft nicht mehr zugeben.

Hierauf wurde gemeinderäthlich dahier beschlossen, da obige Beschwerde des Johann Georg Erhardt in der Thatfache vollkommen bekannt ist, daß für die Zukunft jeder Floßholz-Eigenthümer, so wie auch jeder Flößer, welche dort einbinden lassen, den verübten Schaden dem Erhardt zu vergüten haben; sollte Streit erhoben oder gar nicht verlangt werden, sich mit Erhardt abzufinden, so wird der Schaden auf Kosten des Schuldhaften jedesmal gemeinderäthlich eingesehen, wobei ein solcher neben dem Ersatz des Schadens und der Unkosten noch in eine Strafe von zwei Reichsthalern verurtheilt wird.

Dieses wird anmit abschriftlich aus dem Gemeinderaths-Protokoll in dem



öffentlichen Amtsblatt bekannt gemacht, wonach sich ein jeder Floßholz-Eigen- thümer und Flößer zu benehmen hat.

Diejenigen amtlichen Stellen, in de- ren Gemeinden sich untergebene Holz- händler und Flößer befinden, werden geziemend ersucht, dieses denselben be- kannt zu machen.

Den 9. März 1846.

Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Seeger.

Dachtel,
Oberamts Calw.

Holzverkauf.

Am Mittwoch dem 25. März,
Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem hiesigen Kommunwald 80 Stämme Langholz vom 70r bis 90r aufwärts verkauft werden. Das Holz eignet sich zu Bau- und Floßholz.

Liebhaber können es täglich einsehen.
Den 11. März 1846.

Schultheißnamt.
Eisenhardt.

Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Schafe-Verkauf.

Dem Gottlieb Gauß, Schäfer von Hildrizhausen, Oberamts Herrenberg, derzeit gutherrschastlicher Schäferpächter in Boll- maringen, werden wegen eingeklagter Schulden am



Freitag dem 3. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

98 Stücke Mutterschafe und 74 Stücke heurige Lämmer im Exekutionswege im öffentlichen Auf- streich gegen baare Bezahlung auf hie- sigem Rathhause verkauft, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.
Den 13. März 1846.

Schultheißnamt.
Wollensak.

Beuren,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf und Gläubiger-Aufruf.

Da der Bürger Friedrich Kappler kürzlich gestorben ist, so wurde wegen



der Inventurbei- lung waisenge- richtlich, mit Ein- willigung dessen hinterlassener Ehefrau, beschlossen, ihre seitherige Liegenschaft in öffentlichen Verkauf zu bringen.

Dieselbe besteht in:

- 1) einem Haus und Scheuer unter Ei- nem Dach, einem Keller und Back- ofen beim Haus;
- 2) 1 Viertel 18 Ruthen Gemüß-, Baum- und Grasgarten beim Haus;
- 3) 4 Morgen 1 1/2 Viertel 7 Ruthen Wiesen, um das Haus liegend;
- 4) 1 Morgen 1/2 Viertel 3 Ruthen Acker- feld, mit Obstbäumen besetzt, eben- falls nahe beim Haus;
- 5) 6 Morgen 2 1/2 Viertel 23 Ruthen weiteres Ackerfeld, oberhalb der Wiese und dem Haus gelegen;
- 6) neu ausgefloctes Feld: ungefähr 2 Viertel Dedung und ungefähr 1 1/2 Viertel, an dem obigen Ackerfeld liegend;
- 7) der neunzehnte Theil an der Kai- serfägmühle;
- 8) hat jeder Kaufsübernehmer, welcher das Haus in Besitz nimmt und be- wohnt, ordentliche Bürgergaben je nach dem bestehenden Verhältnis hier aus den Gemeindewaldungen zu ge- nießen.

Dieser Verkauf wird auf
Mittwoch den 25. März 1846
festgestellt, bei welchem allenfallsige Kaufslustige

Nachmittags 3 Uhr
in dem Kapplerischen Hause erschei- nen wollen; auch können Lustbezeugende vorläufig Einsicht von dieser Liegen- schaft nehmen und ein Kaufsanbot geben.

Um die Inventurteilung des Kappl- er richtig stellen zu können, fordert das Waisengericht dabier, im Fall un- bekannte Gläubiger vorhanden seyn sol- len, solche hiemit auf, ihre rechtlichen Forderungen an Kappler

innerhalb 15 Tagen,
von heute an, bei dem Waisengericht mündlich oder schriftlich anzuzeigen; im Unterlassungsfalle hat jeder Gläubiger den daraus entstehenden Nachtheil auf sich selbst zu übernehmen.

Um öffentliche Bekanntmachung wer- den die amtlichen Stellen hiemit gezie- mend ersucht.

Den 2. März 1846.

Der Vorstand
des Waisengerichts:
Schultheiß Seeger.

Göttelfingen,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Wiederholter Liegenschafts- Verkauf.

Die in Nr. 14 und 15 d. Bl. nä-



ber beschriebene Liegenschaft des Michael Stoll dabier, wird am

Freitag dem 3. April,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich an den Meistbie- tenden verkauft, wozu die Liebhaber ein- geladen werden. Den 3. März 1846.

Der Güterpfleger:
Maulbertsch.

Nordstetten,
Oberamts Horb.

Zehntfrüchten- und Heu-Ver- kauf.

Am Montag dem 23. März l. J.,
Morgens 9 Uhr,



werden auf hiesigem Rath- hause folgende Frucht-Sor- ten im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung ver- kauft, und zwar:

- circa 21 Scheffel Weizen,
- " 35 " Haber und
- " 16 " Wannen Heu.

Den 12. März 1846.

Im Auftrag:
Schultheißnamt.
Schneiderhan.

Besensfeld,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge gerichtlichen Auftrags vom 30. Jan. 1846 werden dem Michael Friedrich Klumpp, Bauer dabier, im Exeku- tionswege nachstehende Güterstücke

am 11. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus zum öffent- lichen Verkauf gebracht, und zwar:

- 1) ungefähr 1 Morgen Wiesen im Taubenthal;
- 2) ungefähr 32 Morgen Waldungen, in Gemeinschaft mit Johannes Pfeifle, Bauer dabier;
- 3) ungefähr 66 Morgen eigenthüm- liche Waldungen;
- 4) ungefähr 20 Morgen Waldungen auf Göttelfinger Markung.

Die Liebhaber werden höflich einge- laden, sich an dem oben bestimmten Tage hier einzufinden.

Die Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 13. März 1846.

Schultheiß Müller.

Gericht
Liegenschaft
Aus der



Montag

auf dem Ra-
streich verka-
faden wer-

Die Liege-
in einem 3
Bohnbau
in etwa 20
4 Morgen
Auswärtig
Vermögens-
Den 13.

Sch

Aus dem
den 160 Stu-
fen, Sägen
Donnersta
Bo

auf hiesigem
man die Lie-
Den 7. M
Schult

Li

Meist

Die hiesig
dem Kommun
5000 birken
8 Schub Län-
tirt und an
gegen baare
bietenden de
werden.

Der Verk
am

in besagtem
liebhaber hö
Den 9. M

Di

Floß
Die hiesig
ibrem Komm
Gumpelscheu
ungefähr
70ger abn



Thumlingen,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Kläger, Bauers, wird die gesammte Liegenschaft am



Montag dem 6. April d. J.,

Mittags 12 Ubr,

auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Liegenschaft besteht in einem zweistöckigen, gut gebauten Wohnhause an der Ortsstraße, in etwa 20 Morgen Ackerfeld und 4 Morgen Wiesen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 13. Mai 1846.

Güterpfleger Fischer.

Schiethingen.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald werden 160 Stücke Weißtannen, zum Flößen, Sägen und Bauen tauglich, am

Donnerstag dem 19. März 1846,

Vormittags 10 Ubr,

auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Den 7. März 1846.

Schultzeißenamt Gutekunst.

Liebelsberg,

Oberamts Calw.

Reißtangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Kommunwald Erbenwald ungefähr 5000 birkenne Reißtangen von 20 bis 8 Schub Länge. Jede Gattung ist sortirt und an den Weg geschafft, welche gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden dem Hunderd nach verkauft werden.

Der Verkauf beginnt

am 25. März 1846,

Vormittags 8 Ubr,

in besagtem Wald, wozu die Kaufs Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 9. März 1846.

Waldmeister Bühler.

Heberberg,

Oberamts Nagold.

Floßholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald Enzwald, an der Gumpelscheuer Straße, ungefähr 150 Stämme Floßholz vom 70ger abwärts,

welche bereits gehauen sind und täglich eingesehen werden können.

Zu diesem Verkauf ist

Donnerstag der 19. März d. J. anberaumt, und werden die Liebhaber eingeladen, sich

Vormittags 10 Ubr

auf hiesigem Rathhause einzufinden, wo das Holz verkauft wird und die näheren Bedingungen publizirt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Den 7. März 1846.

Aus Antrag des Gemeinderaths: Schultzeiß Kübler.

Hochdorf,

Oberamts Horb.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche es schriftlich beweisen können, daß der ledige Georg Wilhelm Kag von Hochdorf ihnen rechtmäßig etwas schuldig ist, werden aufgefordert, solches bei dem Unterzeichneten innerhalb 6 Tagen

zu melden und ihre Beweise vorzulegen, indem sonst außer dieser Zeit wegen gefährlicher Kränklichkeit nichts mehr angenommen wird.

Den 9. März 1846.

Pfleger:

Gemeinderath Kag.

Privat-Anzeigen.

Reichenbach.

Erbfen und Linsen sind zu haben bei

Kaufmann Klumpp.

Schiethingen,

Oberamts Nagold.

Farren feil.

Der Unterzeichnete hat einen ungefähr 2 1/2 Jahre alten Simmenthaler Farren, Schwarzscheck, billig zu verkaufen.

Derselbe ist sehr brauchbar zum Dienst und kann täglich eingesehen werden.

Den 14. März 1846.

Aderwirth Walz.

Pfalzgrafenweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Arbeiter-Gesuch.

Zu Herstellung einer Straße im Weilerwald, nächst Erzgrube, womit in nächster Woche begonnen wird, sucht der Unterzeichnete geeignete Arbeiter, welche auf angemessene Belohnung zählen dürfen. Den 4. März 1846.

Jakob Frey,
alt Sonnenwirth.

Horb.

Empfehlung der Blaubeurere Bleiche.

Bei gegenwärtig günstiger Jahreszeit wird bereits mit dem Auslegen von



Leinwand, Garn und Faden begonnen, weshalb ich das Publikum hiemit aufmerksam mache, daß ich auch beuer die Besorgung von Leinwand ic. dahin besorge.

Da die Solidität dieser Bleich-Anstalt schon längst bekannt ist, so enthalte ich mich aller weiteren Anpreisungen, und lade die verehrteten Hausfrauen und Haushälterinnen zu zahlreichen Aufgaben ein.

Franz Geßler, Kaufmann.

Horb.

Sämereien-Empfehlung.

Schönsten keimfähigen dreiblätterigen und ewigen Klee samen, alle Garten- und sonstige Futterkräuter-Saamen empfiehlt



zu geneigter Abnahme

Franz Geßler.

Altenstaig.

Empfehlung.

Kleesaamen, Bettfedern, Flaumen, Schlafröcke, Regenschirme und Sommerzeuge hat in frischer Waare und schöner Auswahl erhalten



Kaufmann Lieb.

Schoyfloch,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftungspflege hat gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 115 fl. auszuleihen.

Den 28. Febr. 1846.

Stiftungspfleger Mayer.

Pfrondorf,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 600 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 7. März 1846.

Jakob Braun.

Dornsetten.

Einladung.

Auf das Ansuchen mehrerer auswanderungslustigen Bürger von hier habe ich mir genaue Auskunft über ihre An-



gelegenheit verschafft und mich überzeugt, daß nach Siebenbürgen zu ziehen für unsere Landsleute nicht rathsam ist, wie auch die neueren Nachrichten im Merkur dieß bestätigen, daß dagegen nach Texas zu wandern Jedem anzurathen wäre, der sein Vaterland verlassen will. Dazu bietet der Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas die sicherste Gelegenheit dar. An diesen habe ich auf vielfache Bitten mich gewendet und bereits von demselben Zusage für die Aufnahme von hundert und mehr Familien erhalten, unter der Bedingung, daß sie das erforderliche Vermögen haben, nämlich zur Bestreitung der Reisekosten, welche auf den Kopf etwas über 100 fl. (Ein hundert Gulden) betragen. Dagegen ist zugesichert auf jede Familie etwa 500 Morgen Land, frei gegeben zur Ansiedlung, auch versprochen, daß zu Anlegung einer geschlossenen Gemeinde das Land für die Schwarzwälder in Einem Zusammenhang angewiesen werden soll.

Um nun die vielen Anfragen auf Einmal beantworten zu können und meinen Landsleuten einen Mittelpunkt zu geben zur Vereinigung für diesen Zweck, lade ich die Betreffenden auf den Feiertag Mariä Verkündigung, den 25. März, Mittags 12 Uhr, zu mir ein, wo Weiteres besprochen werden kann.

Nur das Eine sey noch bemerkt, daß dieser Plan vorzüglich für solche junge Leute passen möchte, welche wegen Mangels an hinreichendem Vermögen bei uns kein Hauswesen gründen können, und zu diesem Zweck sich verheirathen wollen, so wie für Ledige, welchen die Hälfte des oben bezeichneten Landes zugesagt ist.

Ich bitte dieses den Betreffenden gefälligst mitzutheilen.
Stadtpfarrer Haist.

R a g o l d.

Mürtinger Bleiche.

Auf diese in jeder Beziehung empfehlenswerthe Naturbleiche, deren Besizer für ganz reine dauerhafte Bleiche und vollkommen unbeschädigte Ablieferung Garantie anbietet, befördere ich Leinwand, Garn und Faden zu billigem Bleichlohn und bitte um recht zahlreiche Aufträge.



Chr. Schwarz.

R a g o l d.

Bleich-Empfehlung.

Der Unterzeichnete besorgt auch in diesem Jahre wieder Leinwand, Faden und Garn auf die rühmlichst bekannte Weilderstädter Bleiche, unter Zusiche-

rung, daß die Bleich-Gegenstände nicht nur sehr schön ausgebleicht, sondern auch in jeder Hinsicht gut erhalten und franko hin und her besorgt werden.

Den 12. März 1846.

Geometer Günther.

W i l d b e r g.

E m p f e h l u n g.

Unterzeichneter erlaubt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die **Apotheke** des Herrn Ganzhorn dahier käuflich an sich gebracht hat, und empfiehlt sie zugleich mit der Versicherung, daß es stets sein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch gewissenhafte und pünktlichste Ausführung aller geschätzten Aufträge Ihr Vertrauen sich zu verdienen und zu bewahren.



Mit achtungsvoller Ergebenheit

M. Seeger.

R a g o l d.

Weilsenauer Bleiche.

Ich habe die Faktorie für diese rühmlichst bekannte Bleich-Anstalt übernommen, und erbiere mich daher zu Annahme von Bleich-Gegenständen.

August Reichert.

D o r n s t e t t e n.

Aussetzung einer Belohnung.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde mir in der Nähe des Städtchens mein überaus schöner und guter Hühner-Hund von nicht geringem Werth durch einen rachesüchtigen, niederträchtigen, eben so gottlosen als gemeinen Buben, erschossen.



Diesem nichtswürdigen, schadenfrohen, erbärmlichen und deshalb wiederum zu bedauernden Schurken gelang es dießmal, was wahrscheinlich eben derselbe schon vor 6 Wochen auszuführen wünschte, indem mein Hund dazumal nur durch einen Streifschuß stark verwundet wurde.

Demjenigen, der mir diesen ganz schlechten, miserablen Buben, wenn es auch nur ein gedungener seyn sollte, zur Anzeige bringen kann, so daß ich denselben zu belangen vermag, sichere ich eine Belohnung von vier Kronenthalern zu.

Den 14. März 1846.

Verwaltungs-Actuar Mayer.

Stadt...

Die Ba...
raths Ver...
zu Ende,
eine neue...
Herr B...
sag der Ric...
eine Wahl...
nehmen, w...
verdient.

Es ergeh...
die freundl...
sprechung ü...
rathswahl...
Samstag

im Lamm d...
Den 15.

Der Ver...
wahrlos...
amt Rag...
lingsgabe...
halten, für...
herzlicher

Flügel

Ein durch...
m...
ge...
w...
gen ein Vie...
sucht von

Wol...
Bei Um...
Wißing-Ga...
Den 13.

Bo...

Han...
Bei dem...
fleißige Ha...
guter Belob...
schäftigung.
Den 12.

Bei dem...
fleißige Ha...
guter Belob...
schäftigung.
Den 12.



N a g o l d.

Stadtrathswahl betreffend.

Die Wahlperiode des Herrn Stadtraths Bertsch geht im nächsten Monat zu Ende, und es steht uns demnächst eine neue Wahl bevor.

Herr Bertsch baldigt dem Grundsatze der Nichtlebenslänglichkeit und würde eine Wahl auf Lebensdauer nicht annehmen, was lobenswerthe Anerkennung verdient.

Es ergeht nun an unsere Mitbürger die freundliche Einladung, zu einer Besprechung über die bevorstehende Stadtrathswahl am

Samsdag dem 21. dieses Monats, Abends 8 Uhr, im Saal dahier sich einzufinden zu wollen. Den 15. März 1846.

Mehrere Bürger.

N a g o l d.

Der Verein für die Erziehung verwahrloster Kinder im Oberamt Nagold hat kürzlich als Erstlingsgabe von N. N. in N. 10 fl. erhalten, für welche dem lieben Geber herzlich Dank bezeugt wird.

Dekan Stockmayer.

Altenstaig.

Flügel zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein durchaus gut erhaltener Schiedmaier'scher Flügel wird wegen Mangels an Raum entweder zu verkaufen oder gegen ein Pianoforte zu vertauschen gesucht von

W. Bauer, Unterlehrer.

N a g o l d.

Wollenes Garn feil.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend Wisling-Garn zu haben pr. Pfd. 56 kr. Den 13. März 1846.

Friedrich Deuble, beim Adler.

B o l l m a r i n g e n,

Oberamts Horb.

Handlanger = Gesuch.

Bei dem Kirchenbau finden mehrere fleißige Handlanger unter Zusicherung guter Belohnung auf längere Zeit Beschäftigung.

Den 12. März 1846.

Vermeister Schuster.

N a g o l d.

Dreiblättrigen und ewigen Klee saamen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Ehr. Schwarz.



N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat im Auftrage wieder mehrere tausend Gulden in Posten von 500 fl. und darüber auf zweifache Versicherung, zur Hälfte in Gütern, gegen 4 1/2 prozentige Verzinsung auszuleihen.

Den 16. März 1846.

Oberamtspfleger Koller.



H a l l w a n g e n,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent Verzinsung 195 fl. zum Ausleihen parat.

Den 6. März 1846.

Pfleger: Christian Müller.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 7. März 1846.

Bäder Reuter.



E b e r s h a r d t,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 7. März 1846.

Johann Georg Kef, Gemeinderath.



S u l z,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 212 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 6. März 1846.

Pfleger: Valentin Gärtner.

In der Buchdruckerei von G. Zaiser sind zu haben:

- Schul-Diarien,
- Regleken-Tabellen und
- Dekanats-Bisitations-Tabellen.
- Abverdienungslisten für Waldmeister.
- Forst-Straf-Tabellen für Forst- und
- Gemeinde-Verwaltungen.
- Befehlung über die Krankheiten der
- Kartoffeln. Preis 3 fr.

H a i t e r b a c h.

E m p f e h l u n g.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich seit mehreren Tagen hier niedergelassen habe.

Den 16. März 1846.

Dr. Christmann, Stadtarzt.

N a g o l d.

E m p f e h l u n g.

Ich besitze wieder ein Quantum Anis-Liqueur von der früher beliebten Qualität, wie auch reinen Fruchtbranntwein, und verkaufe sie zu den billigsten Preisen.



August Reichert.

H o r b o r f,
Oberamts Horb.

Dreiblättrigen und ewigen Klee saamen in schönster Waare empfehlen zu geneigter Abnahme bestens



Ehr. Hummel u. Sohn.

S i m m e r s f e l d,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bis 2. Mai d. J. leibt gegen zweifache Versicherung 860 fl. aus die Stiftungspsflege.



Den 9. März 1846.

Ergenzingen, Nagold, Wildberg und Calw.

Frachtfubrwesen = Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher bisher von Ergenzingen nur nach Nagold Güter spedirte, beabsichtigt, nun jeden Samstag früh auch nach Calw zu fahren. Er übernimmt dahin sowohl, als auch nach Wildberg Güter jeder Art zu billigen Preisen und sichert pünktliche Bedienung zu. Sein Absteigequartier ist in Nagold im Gasthof zum Löwen, wo alle Packete u. s. w. übernommen werden. Er fugt noch bei, daß er Sonntags wieder retour kommt und seit drei Jahren überall zur Zufriedenheit sein Geschäft besorgt hat.

Den 8. März 1846.

Frachtfuhrer Lorenz Schäfer aus Ergenzingen.

*** Werden wir wohl die von dem G.....rath J.... W...fer zu P.....ler aufgenommene Bestellung auf Saat- und Aussteckkartoffeln, nämlich die Kartoffeln selbst, bald erhalten? Es ist Zeit zum Ausstecken und die Einsender verlassen sich darauf. Den 15. März 1846.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Ernannt wurden: Pfarrverweser Neubronner in Sulz Dorf zum Pfarrer in Bergenweiler; Hahn von Unterkochen zum Oberamtswundarzt in Ellwangen; zu Schultheißen: Schmekenbecker in Hemmendorf, Messerschmidt in Unterassbach, Mettenleiter in Großfuchen; zu Schulmeistern: in Durrweiler Gufmann von Mittelstadt, in Hausen Kopp von Mössingen, in Nizenhausen Pfafflin von Widdern.

Erledigte Stellen: Der Schuldienst zu Weiler bei Heißlingen (Geb. 203 fl.) und der in Schlechtensfeld (Geb. 200 fl.)

Gestorben: Den 6. März Pfarrer Schlang zu Niedhausen, 73 Jahre alt; den 10. Stabschultheiß Griesinger zu Eutendorf, 74 Jahre alt; den 11. Oberamtsrichter v. Zeller zu Stuttgart, 77 Jahre alt; den 12. Dr. Josenhans zu Gerlingen.

In Neckarweibingen brannten in der Nacht zum 13. März das Wirthshaus zur Rose u. noch drei Gebäude ab. Nagold, den 16. März. Heute wurde auch bei uns der Preis des Brodes von 32 auf 30 kr. für acht Pfund stadträthlich herabgesetzt.

— Nagold, den 16. März 1846. Ueber die hiesige Stadtkirche wurde in neuerer Zeit in diesseitigem Blatte Mancherlei gesprochen; es möge nun auch noch Etwas, welches die öffentliche Meinung (wenn die Mehrzahl der Stimmen als solche gilt) namentlich in Beziehung auf den in Nr. 16 erschienenen Aufsatz so ziemlich aussprechen dürfte, hinzukommen. Wenn die Kirche auch nicht allen Anforderungen entsprechen mag, so verdient sie deshalb doch die Geringschätzung des gedachten Aufsatzes keineswegs, denn auch das Einfache vermindert das Heilige und Ehrwürdige einer Kirche nicht, wenn das Wort Gottes klar und lauter in derselben verkündet wird, denn wer den Schöpfer im Geist und in der Wahrheit anbetet, bedarf keines irdischen Glanzes, um seine Andacht höher zu stimmen, und eben so wenig werden die, wenn auch dem Auge nicht besonders gefälligen Dekorationen nachtheilig auf die Andacht der Zuhörer wirken, denn nicht jeder sieht in einer nicht besonders wohlgetrossenen Darstellung eines Engelbildes eine Theaterprinzessin oder in der Kanzelbedeckung einen Kochhaferdeckel.

Als der Gesandte der ottomannischen Pforte sich einst beim Kaiser Joseph von Oestreich befand, kam die Prinzessin Elisabeth von Württemberg dazu und hörte aufmerksam auf die Konferenz. Bei Gelegenheit äußerte sie die Frage: Warum erlaubt Mahomed den Türken mehr als Eine Frau zu nehmen? Der Türke, eine Perle in jener rohen Zeit, antwortete: Um bei mehreren das zu finden, was bei Ihnen in einer Person vereinigt ist! Joseph und die Prinzessin dankten herzlich lachend für diese Galanterie.

Tags-Neuigkeiten.

In Castell ist unter Mitwirkung des Herrn Geistlichen das sogenannte Hinausingen der Leichen, das ist das Singen während des Leichenzuges, abgestellt worden. Es

werden etliche Verse vor dem Leichenhause gesungen, dann setzt sich die Prozession in Bewegung und geht unter Glocken-Geläute still dem Gottesacker zu, wo die Fortsetzung des angefangenen Liedes gesungen wird. Nur wer es selbst thun muß, weiß, welche Qual das Singen auf dem Wege ist und wie es lautet.

Die Elberfelder Zeitung erzählt: Ein in der Gegend von Bonn angestellter Geistlicher, der seine Freisinnigkeit unter Andern in längern Beinleidern kund gab, erlebte jüngst den Schrecken, als er von einer geistlichen Zusammenkunft zurückkam, seinen Kleiderschrank aufgebrochen, alle seine Hosen verstümmelt und zu kurzen geistlichen Hosen abgestutzt zu sehen.

Aus den Tagen der vorjährigen Ueberschwemmung in Prag wird eine spaßhafte Anekdote erzählt: In J. hatten die Fluthen ein Häuschen ganz eingeschlossen, so daß dem Bewohner desselben keine Hoffnung zum Ausgange blieb. Er hatte freilich zu essen und zu trinken genug, aber die Zunge klappte ihm im Munde, so er die Pfeife an der Wand hangen sah, in die er schon seit zwei Tagen keinen Tabak zu stopfen hatte. In dieser Tabaknoth sann der arme Raucher nach, wie zu helfen: vergebens. Gern hatte er einen Zehner für ein Päckchen gegeben, aber wen schicken? Das Wasser ging bis an die Fenster, stieg immer höher und ein Kahn war nirgends zu sehen. Ihm schmeckte nicht Essen, nicht Trinken, und statt ums tägliche Brod, begann er um Tabak zu beten. Da zeigte sich ihm eine wunderliche Gelegenheit. Er hatte einen Gänserich, der einige Mal des Tages zu seiner Geliebten ins Wirthshaus und wieder zurückruderte. Ein Freund in der Noth, jauchzte der Raucher, und sobald der verliebte Gänserich wieder nach Hause geschwommen kam, sieng er ihn, zog ihn durchs Fenster in die Stube, hing ihm einen Zettel um den Hals und ließ ihn wieder hinaus. Nicht lange, so ruderte der Gänserich mit seinem Zettel ins Wirthshaus. Dort sah man gleich, daß er Etwas am Halse trage, sieng ihn, und las unter lautem Gelächter den Zettel, in welchem der Raucher ganz herzbrechend seine Rauchnoth schilderte. Der Wirth band dem Gänserich zwei Päckchen Tabak um den Hals und dieser brachte sie glücklich nach Hause. Der Verkehr wurde aufrecht erhalten, bis das Wasser gesunken war und der Raucher selbst ausgehen konnte.

Lyon, den 3. März. Gestern hat sich hier auf der Eisenbahn von St. Etienne ein Unglück ereignet. Die Lokomotive, welche die von St. Etienne zu Mittag abgegangenen 12 Wagen mit 200 Person schleppte, gerieth bei Bernaiffon ins Stocken und konnte nicht mehr arbeiten; zwei Depeschen wurden sogleich abgefertigt, eine nach Lyon, und eine nach Gisors, um eine Ausbülfslokomotive zu verlangen. Die von Gisors kam an, wurde an die Spitze des Trains gestellt, und derselbe setzte sogleich seinen Weg fort. Allein in der Ebene von Jours, vor dem Tunnel von Pierre-Benite sah man plötzlich die von Lyon verlangte Lokomotive in größter Schnelligkeit gegen den Train heranbrausen; die Maschinisten verloren den Kopf und sprangen herunter, wobei der eine ein Bein brach; und eine Sp

Kunde darat
lichem Gefr
einander, d
die ganze B
Toten und
senbahnadm
der Verwun
Bahn ist un
Fackelschei
so ist man d
einanderges
Ellen Höhe;
seitwärts m
ren, sonst u
dazu gekom
nur noch fl
felder Gesch
Vor un
in Totis in
und fragte
dieselben S
Der Silber
ber seyen un
Versprechen
zahl solcher
auch das z
da sagte ih
der Kauf di
kaufe samml
könnet Ihr
will Euch b
bringen. U
beiter ihm
ren nun we
und mitten
den Rand
beiter merkt
zu kommen
Kenntniß.
bekannt ist,
selben Sch
wurden in
ist um den
Fundes bit

Der H
abgelöst w
Bescheid u
Kurzum, d
nach Boulo
war, zu der
gegen wir
Aheine sein
sie ausgeric
heimgeschrie
stens um so
lebe noch u
ebenfalls w
dieser Welt



kunde darauf erfolgte der Zusammenstoß mit donnerähnlichem Getraße. Die Lokomotiven zerstückelten sich an einander, die Wagen schoben sich auf- und ineinander, die ganze Bahn war in einem Augenblick mit Trümmern, Todten und Verwundeten bedeckt. Eine Anzeige der Eisenbahnadministration gibt die Zahl der Todten auf 15, die der Verwundeten auf einige 30 an. Der Verkehr auf der Bahn ist unterbrochen, und obwohl die ganze Nacht bei Fackelschein an der Aufräumung der Bahn gearbeitet wurde, so ist man doch noch nicht sehr weit gekommen. Die aufeinandergehobenen Waggons bildeten einen Haufen von 6 Ellen Höhe; ein Glück war, daß die Waggons unten und seitwärts mit Eisenblech auf hartem Holze konstruirt waren, sonst wären die Verbehrungen des Feuers auch noch dazu gekommen. Von den beiden Lokomotiven existiren nur noch kleine Stücke, das Meiste wurde weit weg in die Felde geschleudert.

Vor ungefähr zwei Jahren kam ein Bauer zu einem in Totis in Ungarn wohnenden Gold- und Silberarbeiter und fragte ihn, indem er ihm einige Münzen vorwies, ob dieselben Silber seyen, und ob er sie ihm abkaufen wolle. Der Silberarbeiter fand, daß die Münzen wirklich Silber seyen und kaufte sie dem Bauer ab, der sich mit dem Versprechen entfernte, in kurzer Zeit eine bedeutendere Anzahl solcher Münzen zu bringen. Er hielt Wort, kam auch das zweite Mal und versprach wieder zu kommen; da sagte ihm der Goldarbeiter: Freund, ich gestehe, daß der Kauf dieser Münzen für mich recht einträglich ist; ich kaufe sämtliche Münzen, so viele es seyn mögen; darum könnt Ihr Euch das oftmalige Dierfahren ersparen, ich will Euch besuchen, und wir können dann Alles ins Reine bringen. Der Bauer willigte ein, nachdem der Goldarbeiter ihm zuvor Verschwiegenheit gelobt hatte. Sie subren nun weit ins Feld, bis der Bauer endlich still hielt und mitten in einem Acker eine Grube öffnete, die bis an den Rand mit Silbermünzen gefüllt war. Der Goldarbeiter merkte sich den Platz und versprach sogleich wieder zu kommen; mittelweilte setzte er die Behörde davon in Kenntniß. Der Bauer, der übrigens als ehrlicher Mann bekannt ist, wurde verhört, und es zeigte sich, daß derselbe den Schatz beim Pflügen gefunden hatte. Die Münzen wurden in gerichtliche Hände deponirt; der Goldarbeiter ist um den ihm gesetzlich gebührenden dritten Theil des Fundes bittlich eingekommen.

Wohlthun trägt Zinsen.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann und der Fankeler waren unterdeß abgelöst worden; allein der Offizier der Wache wußte Bescheid und war freundlich gegen den Freiwilligen. Kurzum, drei Tage später war mein Frits auf dem Wege nach Boulogne-sur-mer, wo das Depot des Regiments war, zu dem man ihn getheilt, und ein Jahr später begegneten wir ihm auf der Brücke von Mainz, wo er dem Rheine seine Grüße mitgibt. Ich weiß nicht, ob der Bote sie ausgerichtet hat, so viel weiß ich aber, daß Frits Briefe heimgeschrieben hatte und der armen Eltern Herz wenigstens um so viel leichter war, daß sie wußten, ihr Sohn lebe noch und sey Soldat; aber so viel schwerer, als sie ebenfalls wußten, nun stehe es um das Wiedersehen in dieser Welt über Gebühr bedenklich, und hielten an am

Gebet für ihn und an der schönsten Hoffnung des Christenberzens, nämlich an der des sichern Wiedersehens bei dem Herrn.

Ich will Euch, liebe Leser, nicht die Geschichte dieses letzten Feldzugs Napoleons über dem Rheine erzählen, obwohl vielleicht Mancher sie gerne lesen möchte, sondern will Euch nur sagen, daß das schöne Heer nach Kampf und Entbehrung endlich nach Moskau kam, und Napoleon nun glaubte, er fände hier eine schöne Raft bis Ostern hin und auch Lebensmittel genug, daß er dann im nächsten Frühjahr recht hinter die Russen könnte und dann noch weiter; allein was machte er für Augen, als er eine fast leere Stadt fand? Wie schlug ihm das Herz, als er erfuhr, daß die Stadt an hundert Orten brenne und die Feuermassen sich daherwälzten mit ihrem glutbigen Athem und ihrem erstickenden Rauch, als am Ende die Flamme auch den alten Pallast der Kaiser von Rußland ergriff, wo er selber wohnte, den Kremlin?

Gott allein weiß, was er damals dachte; aber ob es doch fröhliche Gedanken waren, möchte ich bezweifeln, denn mit dem sichern Winterquartier stand's schief, und der russische Winter war auch da und der spast nicht. Da blieb nichts übrig, als das alte Krebsmanöver, dessen Feldgeschrei: Zurück! heißt.

Napoleon zog sich mit der Armee zurück, und die Kosaken und der Frost gaben ihm das Geleite, daß sich Gott erbarm! Frits war mit in Moskau gewesen. Es war ein Glück für ihn, daß er das Hungerleiden in Paris gelernt, denn das kam ihm nun zu Statten. Er wußte, wies that. Die armen Soldaten hungerten fürchterlich. Das Elend, die Kalte und die Lanzen der Kosaken lichten die Reihen auf eine schauderhafte Weise. An der schrecklichen Bereczyna fanden Tausende ihren Tod. Die Uebrigen schleppten den sicken, wundenmatten Körper bis Wilna. Unter ihnen war Frits; aber er war nur noch ein Gerippe, aus dessen boblen Augen abermals Hunger und Tod auf eine graßliche Weise hervorblickte. Zwar ging's von nun an einigermaßen besser; aber kämpfend mußten sie sich zurückziehen.

Durch alle die mörderischen Schlachten, in denen der alte Blücher die Franzosen so fürchtbar traf, kam Frits glücklich hindurch, selbst, was fast wie ein Märchen klingt, allein nichts desto weniger wahr ist, ohne irgend eine Wunde.

So glücklich sollte er jedoch nicht davon kommen.

In der Schlacht von Möckern stand das Regiment, in welchem es Frits bis zum Quartiermeister gebracht hatte, einer preussischen Batterie ausgesetzt, die so unverschämt feuerte und zielte, daß Schlag für Schlag ganze Glieder und Reihen niederstürzten. Und immer wollte der Befehl nicht kommen, sie zu nehmen.

Sollen wir uns hier zusammenschließen lassen? rief der Obrist. Wir greifen auf unsere Faust an und nehmen sie. In dem Augenblicke sprengte ein Adjutant heran, der endlich den so sehnlichst erwünschten Befehl brachte.

Das schon sehr gelichtete Regiment griff mit Wuth die Batterie an, allein die heftigen Kartatschen-Lagen schmetterten wieder ganze Reihen nieder und das Regiment wich zurück.

Zum zweitenmale stürmten die Tapferen, aber derselbe Empfang wurde ihnen zu Theil. Ueber die Hälfte des Regiments war theils todt, theils schwer verwundet.



Der Obrist wüthete. Zum drittenmale führte er sie zum Kampfe und wieder trug die Batterie Tod und Verderben in die Reihen. Da hatte der Obrist selbst ausgekämpft, und die noch übrig gebliebenen Soldaten und Offiziere suchten ihre heile Haut durch die Flucht zu retten.

Alle diese Ereignisse waren sich in sehr kurzer Zeit gefolgt. Die Franzosen flohen und die Leute der preussischen Batterie gönnten sich einige wohlverdiente Ruhe.

Zur Seite des Standortes des Regiments, das die Batterie hatte stürmen wollen, zog sich ein Busch hin, der indeß weniger groß als dicht war. Dorthin krochen eine Anzahl Blesürte, um mehr Schutz zu finden. Unter ihnen war auch Fritsch. Er war am Arme und an der Hüfte schwer verwundet und stöhnte gewaltig.

Der preussische Hauptmann, welcher die Batterie kommandirte, war ein Menschenfreund. Ihn jammerten die Unglücklichen, deren Wehgeschrei man deutlich vernahm. Da sich das Schlachtgewühl weit weggezogen, auch der Sieg der Preußen entschieden war, blieb dem edelmüthigen Manne nach Versorgung seiner wenigen Verwundeten so viel Zeit, mit seinen Chirurgen dorthin zu eilen, wo die Noth Hilfe beischte.

Bereits waren viele verstorben, als sie sich dem Busche nahten; die noch lebten, schöpften Hoffnung.

Sechszehn Franzosen lagen da. Der Erste, welcher hervorgezogen wurde, war Fritsch. Der Hauptmann sah ihm in das Gesicht und es war ihm, als spräche ihn aus diesen Zügen eine theure Erinnerung an. Er wurde noch betroffener, als der Jüngling deutsch zu reden begann; jedoch unterdrückte er jede weitere Frage, bis Fritsch verbunden war. Nun ließ er ihn hinter die Batterie bringen und sicher und gut in einem leeren Proviantwagen betten.

Die Verwundeten wurden noch am Abend in das Lazareth gebracht; Fritsch blieb bei dem Hauptmanne, weil der geschickte Chirurg erklärt hatte, er werde durch den Transport in das Lazareth zu sehr leiden. War auch seine Wunde nicht gefährlich, so forderte sie doch sorgfältige ärztliche Behandlung.

Am Abende, als Alles so schaurig stille auf dem Schlachtfelde war, wo der Tod eine reiche Ernte gehalten, trat der Hauptmann zu Fritsch und fragte:

Wo sind Sie zu Hause, junger Mann?

Fritsch nahm keinen Anstand, den Ort seiner Geburt zu nennen.

Hätte er in des Hauptmanns Gesicht sehen können, so würde er den mächtigen Eindruck wahrgenommen haben, den die Nennung des Ortsnamens auf diesen machte. Noch größer aber wurde dieser Eindruck, als er nun auch seinen Geschlechts- und Taufnamen nannte, und mit der ihm eigenen Offenheit seine Geschichte erzählte.

(Schluß folgt.)

Die Erziehung der Bohnen in kälteren Gegenden,

wozu bereits ein ziemlicher Theil der Oberamtsbezirke Freudenstadt, Horb und Nagold gehört, unterliegt so vielen Schwierigkeiten, daß sie in ungünstigen Jahrgängen häufig gar nicht gelingen will. Für solche Gegenden ist die bei uns bereits öfters gepflanzte, aber immer noch nicht genug geschätzte Feuerbohne besonders zu empfehlen.

Die Vorzüge derselben sind: 1) ihre Güte und Schmackhaftigkeit. Ganz mit Unrecht wird sie gering geachtet. Nur ist zu beobachten, daß sie gepflückt werden muß, ehe sie groß gewachsen ist und Keime bekommt. Sie eignet sich eben so gut zum unmittelbaren Gebrauch, als zum Einmachen; 2) hat sie den großen Vorzug eines sehr raschen Wachsthum's, 3) kann sie nasskalte Witterung am besten ertragen. Der Einsender hatte sich in den drei letzten, in unserer Gegend für Bohnenkultur so ungünstigen Jahrgängen einer guten, zum Theil sehr reichen Ernte zu erfreuen; 4) sogar Reifen schaden ihr am wenigsten. Wenn im Frühjahr die jungen Bohnen durch Reifen Schaden gelitten haben, so daß sie ganz getödtet zu seyn scheinen, so schlagen sie gerne wieder vom Boden neu aus. Die Behandlung derselben kommt mit der der übrigen Bohnen so ziemlich überein. Sie verlangen einen gut gearbeiteten, aber nicht frisch gedüngten Boden und etwas hohe Stangen. Die ersten können im Anfang Mais in einer geschützteren Lage, die andern in der Mitte und gegen das Ende Mais oder Anfang Junis gelegt werden. Bei andauernder Trockenheit und Hitze fällt die sehr schöne Blüthe, die einem jeden Garten zur Zierde gereicht, gerne ab, daher ein Begießen ihr sehr wohl bekommt. Zum Samen für das folgende Jahr läßt man am besten die ersten stehen, und hängt sie, wenn sie nicht am Stock reif werden, nachher in einer geschützten, freien Lage auf. Auch dieß gehört zu ihren Vorzügen, daß man in kälteren Gegenden am ehesten von dieser Sorte den Samen selbst ziehen kann.

Kurs für Goldmünzen, den 14. März 1846.

Württemberg. Dukaten	5 fl. 45 fr.	Friedrichsd'or	9 fl. 47 fr.
Audere Dukaten	5 fl. 35 fr.	Holl. 10 Gulden-Stücke	9 fl. 54 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. — fr.	Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 27 fr.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vistualien- und Holz-Preise.

Nagold den 14. März 1846.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlöse.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. St.	fl. fr.
Dinkel alter, 1 Sch.	—	—	—	—	—
Dinkel neuer, "	8 40	7 30	7 18	122 —	916 18
Kernen . . . "	19 20	—	—	5 —	96 40
Haber . . . "	6 24	6 6	5 54	31 —	189 6
Gersten . . . "	15 —	14 32	14 24	9 4	139 4
Mehlfrucht . . . "	17 4	—	—	2 2	38 24
Weizen . . . 1 St.	—	—	—	—	—
Bohnen . . . "	1 48	—	—	— 4	7 12
Roggen . . . "	1 56	1 53	1 50	5 6	87 4
Wicken . . . "	1 12	1 2	— 56	1 1	9 24
Erbsen . . . "	3 —	—	—	— 1	3 —
Linzen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen-Gersten . . . "	1 44	1 24	1 12	— 5	7 4
Roggen-Weizen . . . "	—	—	—	—	—

4 Pfd. Kernendrod 15 fr.	1 Pf. Schw. Schm. 20 fr.	Bretter, 1' br. 26—36 fr
4 .. Schwarzbrod 14 ..	1 .. Rindschmalz 21 9—10' br. 19 ..
1 Met à 5 L. 2 D. 1 ..	1 .. Butter . . . 17 ..	Rahmenschmelz 14—15 ..
1 Pf. Ochsenfleisch 8 ..	1 .. Fähter, geg. 22 ..	Latten . . . 4—5 ..
1 .. Rindfleisch . 7 ..	1 .. " geg. 20 ..	Kl. Buchenholz:
1 .. Kalbfleisch . 6 ..	1 .. Seife . . . 16 ..	vr. Achse 16 fl. — ..
1 .. Hammelfleisch — ..	Waldseiten, 1' breit:	gehöft . 15 fl. 12 ..
1 .. Schweinefleisch .	raube . . . 40—43 ..	Kl. Tannenholz:
unabgezogen 10 ..	halbäubere . 48 ..	vr. Achse 10 fl. — ..
abgezogen . 9 ..	blinde . . 1 fl. 9 ..	gehöft . 9 fl. 36 ..

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

Am

No 2

ist, ohne Sved
die dreifaltige
Chronik pass
werden mit D

Am

D

Die Dritte
dert, die Bi
jegt nicht e
Tagen einzu
daß die bei
ten Ausstell
erledigt sey

D

St

Wegen
Ebbhausen
Monhardt)
Korrekzion
30. d. M.
hiemit zur
bracht wir
benachbarter
noch besond
zu machen.

Ober

Am No
wird durch
regierung
der Bewerb
stellen vorg
Die Mel
berlichen
dungslaufb
Zeugnissen
stens bis
Kreißbaura

